

## **Der Scheich von Alexandria und seine Sklaven**

Ali Banu, der Scheich von Alexandria, ist ein besonderer Mann. Wenn er morgens durch die Stadt geht, trägt er einen teuren Turban und teure Kleidung. Er geht langsam und sieht sehr ernst aus. Die Leute bleiben stehen und bewundern ihn. Er hat ein großes Haus in Alexandria. Er besitzt viel Land, Tiere und Sklaven. Die Leute sagen, dass er beim Sultan sehr angesehen ist. Abends sitzt er auf der Terrasse und raucht seine Wasserpfeife. Zwölf Sklaven warten auf ein Zeichen von ihm, um ihm zu dienen. Die Leute, die vorbeigehen, sind beeindruckt von seinem Haus. Aber wenn sie sehen, wie ernst er ist, denken sie, dass er trotz seines Reichtums nicht glücklich ist. Sie sagen, dass er reich und doch arm ist.

Eines Abends sitzt der Scheich wieder draußen und raucht seine Wasserpfeife. Einige junge Leute stehen in der Nähe. Einer sagt, wenn er den Reichtum des Scheichs hätte, würde er mit seinen Freunden in großen Räumen essen und die Hallen mit Lachen füllen.

Ein anderer sagt, dass er abends unter den Palmen sitzen, Musik hören, Tänzer anschauen und die Wasserpfeife rauchen würde.

Der dritte junge Mann ist ein Schreiber. Er sagt,

dass der Scheich schlau und weise ist. Er weiß viel über den Koran und andere Bücher. Wenn der Schreiber der Scheich wäre, würde er den Sklaven so lange vorlesen lassen, bis es Nacht wird.

Ein vierter lacht und meint, dass essen, trinken, singen und tanzen nicht das Wichtigste ist. Er würde reisen, sogar zu weit entfernten Orten.

Ein älterer Mann kommt vorbei. Er sagt, dass die Jugend manchmal unklug ist.

Die jungen Leute sind überrascht und fragen, was er damit meint. Sie verstehen nicht, warum er ihre Meinung über den Scheich kritisiert.

Der alte Mann sagt, dass der Scheich Ali Banu sehr reich ist und alles hat, was er sich wünscht. Aber er ist trotzdem traurig und ernst. Vor fünfzehn Jahren ist der Scheich noch glücklich gewesen und hat sein Leben genossen. Er hat einen Sohn gehabt, der ihm sehr viel Freude bereitet hat. Der Junge ist erst zehn Jahre alt, aber schon sehr klug gewesen.

Als die Franzosen gekommen sind und Krieg geführt haben, haben sie den Scheich festgenommen. Sie haben gedacht, dass er dem Feind hilft. Sie haben seinen Sohn Kairam als Geisel genommen. Der Scheich hat viel Gold für die Freiheit seines Sohnes angeboten, aber die Franzosen haben ihn nicht frei gelassen. Dann sind sie plötzlich weggefahren und haben den

Jungen mitgenommen. Seitdem hat niemand mehr etwas von ihm gehört.

Der Scheich hat ein Schiff gekauft und ist nach Frankreich gefahren, um seinen Sohn zu suchen. Sie haben überall nach dem Sohn gesucht, aber sie haben ihn nicht gefunden.

Seit der Scheich zurück ist, macht er sich Sorgen, dass sein Sohn hungern und frieren muss. Er hat Angst, dass sein Sohn seinen Glauben verliert. Der Scheich ist nett zu seinen Sklaven und gibt viel Geld an arme Leute. Er hofft, dass Allah ihm hilft und sein Sohn gut behandelt wird. Jedes Jahr lässt er zwölf Sklaven frei.

Es wird kälter und der alte Mann geht. Er wünscht den jungen Leuten Frieden und hofft, dass sie jetzt besser über den Scheich denken.

Die jungen Leute bedanken sich und sprechen darüber, dass sie nicht in der Haut des Scheichs stecken möchten.

Kurz danach gehen sie wieder vorbei und sehen, dass alles sehr festlich geschmückt ist. Die Sklavinnen gehen auf dem Dach spazieren, Fahnen wehen und überall sind Teppiche und Seidenstoffe.

Der Scheich hat sich in den letzten Tagen sehr verändert. Der junge Schreiber fragt sich, ob ein Fest bevorsteht.

Ein anderer meint, dass der Scheich bestimmt einen wichtigen Gast empfängt. Sie sehen den

alten Mann wieder, der ihnen neulich von dem Scheich erzählt hat und fragen ihn nach dem Grund für die Vorbereitungen.

Der alte Mann erklärt, dass heute kein Fest ist, sondern der zwölfte Tag des Ramadans. An diesem Tag ist der Sohn des Scheichs weggebracht worden. Die jungen Leute sind verwirrt, weil alles nach einer Feier aussieht, obwohl es ein trauriger Tag für den Scheich ist. Sie denken, dass der Scheich vielleicht verwirrt ist.

Aber der alte Mann sagt, dass der Scheich heute seinen Sohn erwartet.

Die jungen Leute sind aufgeregt und fragen, ob der Sohn des Scheichs gefunden worden ist. Der alte Mann erklärt, dass der Sohn noch immer verschwunden ist. Aber er erzählt eine Geschichte: Vor einigen Jahren hat der Scheich am traurigen Jahrestag des Verschwindens seines Sohnes Essen an Arme gegeben und hat Sklaven befreit. An diesem Tag hat er auch einem Derwisch geholfen. Der hat ihm dann prophezeit, dass sein Sohn an einem Jahrestag zurückkehren wird. Der Scheich glaubt daran und schmückt jedes Jahr zu diesem Zeitpunkt sein Haus. Der Schreiber findet das erstaunlich und möchte gerne dabei sein, wenn der Scheich inmitten dieser Pracht trauert und seinen Sklaven zuhört. Der alte Mann sagt, dass das möglich ist. Er kennt